



LESENSWERT

Schönes aus der Schreibwerkstatt

Unter Ponys

Es gibt Naja-Sonntage, es gibt Ganz-ok-Sonntage und es gibt Lieblingssonntage ... das letztere sind jene, wenn die Tage hell, der Boden trocken und die Luft warm und voller süßer Düfte ist. Dann verbringe ich meine Zeit im Pferdestall nicht nur damit, das Pony in Ruhe und ohne Blick auf die Uhr zu bürsten und zu striegeln, die Strohhalme aus dem Schweif zu zupfen und gemütlich eine große Runde um den Hof zu reiten – was für sich genommen schon ausreichen würde, um den Sonntag zu einem wunderbaren Sonntag zu machen. Ein Lieblingssonntag wird es, wenn wir, Frauen und Mädchen, danach mit den Picknickdecken, Kaffeekannen, Käsekuchen und Sahne – unbedingt mit Sahne – zu den Pferdeweiden schlendern und uns dort unterm Baum ausbreiten. Schuhe aus, die nackten Füße im Gras versenken, in den Tassen den dampfenden Kaffee überschwappen lassen und Käsekuchen mit den Fingern essen.

Spätestens beim Kaffee einfüllen, kommen die Ponys zu uns. Allesamt. Die Köpfe vorgestreckt, die Nüstern weit gebläht, vorsichtig schnuppern sie an den herumliegenden Schuhen, an unseren blonden, braunen oder grauen Haaren, kämpfen um ein Käsekuchenstück und hauchen uns ihren warmen Atem in den Nacken. Die Sonne brennt uns auf die Nasen, die Ponys umkreisen uns gemächlich, grasen weiter in ihrer eigenen Feiertagsruhe, werfen hin und wieder einen Blick auf uns, so als seien wir ein seltsamer, aber freundlicher Teil ihrer Herde. Und wir? Wir sitzen und liegen herum, erzählen von der Woche, die hinter uns liegt, schauen noch nicht auf die, die kommen wird, hören einander zu, lachen, bedauern und wundern uns miteinander, schmieden Sommersonntagspläne und es gehört uns die Zeit, wie an keinem anderen Tag der Woche. Das spüren wir und das spüren die Ponys. Mehr Lieblingssonntag geht nicht.

Text: Heike Honauer, 2021.